

Schwarzwälder Bote Kreisnachrichten Enztäler Stuttgarter Zeitung Pforzheimer Zeitung Staatsanzeiger Nagold-Altensteiger Woche Calw Journal

Bewegungsrunde: Zum Auftakt des Projektes „Gesundheitsregion Nordschwarzwald“ wurden die Teilnehmer in Trab gehalten.

Foto: G. Bechtle

Wandel zur Gesundheitsregion

Projekt fordert umdenken: Der Nordschwarzwald soll sich am Markt der Gesundheitsangebote neu positionieren

SCHÖMBERG. Mit einer Auftaktveranstaltung im Schömberger Kurhaus wurde gestern das Projekt „Gesundheitsregion Nordschwarzwald“ offiziell vorgestellt. Rund 110 Teilnehmer informierten sich über die Initiative verschiedener Träger.

PZ-MITARBEITER
GÖTZ BECHTLE

„Wir sind die Region für Wellness, Gesundheit und Erholung, wir haben die besten Voraussetzungen für den Megatrend Medical Wellness“, betonte Achim Rummel, Hauptgeschäftsführer der Industrie und Handelskammer (IHK) Nordschwarzwald. Der Gesundheitsbegriff, im Sinne der Prävention, abgekoppelt vom Thema Krankheit sei das Element der Zukunft. Der Calwer Landrat Hans-Werner Köblitz, gleichzeitig

Vorsitzender der „Leader+“-Aktionsgruppe Nordschwarzwald, wies darauf hin, dass das Projekt „Gesundheitsregion Nordschwarzwald“ bereits anerkannt sei und finanziell zu 50 Prozent von der EU und zu 20 Prozent vom Land unterstützt würde, die weiteren Kosten würden Kommunen und IHK tragen. Gesundheit sei eine Wachstumsbranche, hier könne man in der Region mit ihren zahlreichen Kur- und Erholungsorten eine eigene Identität finden. Wichtig sei die Nutzung und Bündelung aller Potenziale, so Kultur, Natur, Therapie, Bewegung, regionale Produkte, Ernährung, Gastronomie und Wohlfühlangebote. Köblitz abschließend: „Dies ist unsere gemeinsame Zukunft, wir brauchen diese Profilierung der Premiummarke Gesundheit!“

Seinen Impulsvortrag „Gesund in ein neues Leben“ eröffnete Michael Despeghel, Gesundheit- und Lifestyle-Experte mit einer Bewegungsrunde für den ganzen Saal. Er beton-

te, dass die Menschen inzwischen allgemein bereit seien, für ihre Gesundheit Geld auszugeben. Nicht zuletzt, um sich wohl zu fühlen, ausgeglichen zu sein und gut auszusehen. Das seien die Klienten der Zukunft.

Vorteile der Region

Klaus Reppel vom Netzwerk Gesundheitswirtschaft (NWG) stellte in seinem Vortrag die Ausgangssituation und Vorteile der Region dar, so die hohe Dichte an Heilbädern, Kur- und Erholungsorten, die Vielfalt erfolgreicher Projekte, die günstige Verkehrslage, der gute Durchsatz mit weiteren Partnern aus dem Bereich der Gesundheitswirtschaft sowie die vielfältigen professionellen Aktivitäten auf unterschiedlichen Ebenen.

Die Gesundheitsangebote müssten sich an den geänderten Ansprüchen der Klienten orientieren. So werde derzeit noch die Generation ab 55 Jahren zu wenig beachtet, die Gäs-

- | | | |
|--|---|---|
| <input type="checkbox"/> Schwarzwälder Bote | <input type="checkbox"/> Kreisnachrichten | <input type="checkbox"/> Enztäler |
| <input type="checkbox"/> Stuttgarter Zeitung | <input checked="" type="checkbox"/> Pforzheimer Zeitung | <input type="checkbox"/> Staatsanzeiger |
| <input type="checkbox"/> Nagold-Altensteiger Woche | <input type="checkbox"/> Calw Journal | |
-

te werden anders, ihr Reiseverhalten ändert sich, ein Wandel zur Sinn- und Sinnlichkeitsgesellschaft setzt ein, außerdem hätten Frauen mehr Sozialkompetenz als Männer und träfen in hohem Maße die Reise- und Urlaubsentscheidungen.

An der Umsetzung dieser Punkte könne die Region verdienen. Es müsse deshalb die Einzigartigkeit des Nordschwarzwaldes im Hinblick auf die Gesundheit herausgestellt werden, wobei Bewährtes mit Neuem verbunden und mit Partnern der Gesundheitswirtschaft ergänzt werden müsse. Die psychosoziale Gesundheit, dies betonte Reppel, sei der große Megatrend der nächsten 20 Jahre.

Zum Handeln gezwungen

Reppel: „Wirklich neu ist nichts, außer radikalem Umdenken. Wichtig ist, was dem Gast passt. Der Konkurrenzdruck und die Überlebensangst zwingen uns zum Handeln.“ Ein Neuanfang und eine Neupositio-

nierung sei unumgänglich. Dem bereits entworfenen Strategiekonzept, das Reppel vorstellte, folgen 2005/06 die Erprobung und Anpassung und ab 2007 dessen dauerhafter Betrieb. Zur Frage „Wo ist das Profil des Nordschwarzwaldes, damit er am Markt wahrgenommen wird?“ werden die nächsten Schritte in einer Reihe von Workshops führen, die im November durchgeführt werden. Dabei werden zuerst ergebnisoffene Diskussionen über örtliche Möglichkeiten geführt, und in weiteren Workshops bearbeitet.

Bürgermeister Gerhard Vogel, Schömberg, und IHK-Geschäftsführer Martin Keppler, Pforzheim, wiesen in ihren abschließenden Statements darauf hin, dass die Kommunen auch finanziell mitziehen müssten, um den unverwechselbaren Charakter der Region zu stärken, damit die Region nach außen – von den zukünftigen Gästen – besser wahrgenommen werde.